

46/16

## SIEBENUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 2. Oktober 2016

**Zur 1. Lesung** *Eine massive Anklage steht am Beginn des Dialogs zwischen Habakuk und Gott. Warum lässt Gott zu, dass sein Volk leidet? Habakuk fordert Gott zu einer Antwort heraus und lässt ihn nicht aus der Verantwortung. Und er bekommt eine Antwort: „Warte, denn es kommt und bleibt nicht aus.“ – Die gegenwärtige Unrechtssituation wird nicht ewig Bestand haben. Die Rechtschaffenen, die jetzt unterdrückt sind, ausgebeutet werden, die werden leben. Können wir dieser Verheißung trauen, heute, in unseren Tagen? Das Unrecht, das Böse, sie werden nicht das letzte Wort haben, und: Es gilt, sich nicht korrumpieren zu lassen, sondern aufrecht und rechtschaffen, mutig und gerecht im Kleinen zu sein, auf der Seite der Schwachen zu stehen und zu glauben: Es kommt.*

### **1. Lesung** Hab 1,2-3;2,2-4

Wie lange, Herr, soll ich noch rufen und du hörst nicht? Ich schreie zu dir: Hilfe, Gewalt! Aber du hilfst nicht. Warum lässt du mich die Macht des Bösen erleben und siehst der Unterdrückung zu? Wohin ich blicke, sehe ich Gewalt und Misshandlung, erhebt sich Zwietracht und Streit. Der Herr gab mir Antwort und sagte: Schreibe nieder, was du siehst, schreibe es deutlich auf die Tafeln, damit man es mühelos lesen kann. Denn erst zu der bestimmten Zeit trifft ein, was du siehst; aber es drängt zum Ende und ist keine Täuschung; wenn es sich verzögert, so warte darauf; denn es kommt, es kommt und bleibt nicht aus. Sieh her: Wer nicht rechtschaffen ist, schwindet dahin, der Gerechte aber bleibt wegen seiner Treue am Leben.

### **Antwortpsalm Ps 95(94)**

Hört auf die Stimme des Herrn;  
verhärtet nicht euer Herz.

***Zur 2. Lesung** Paulus (vermutlich hat einer seiner Schüler den Brief verfasst und beruft sich dabei auf den Apostel) bestärkt Timotheus in seinem Brief, die Kraft des Glaubens neu zu entdecken und diese zu stärken. Das Christsein verlangt von den Gläubigen eine entschiedene Haltung, im Sinne der Treue, von der auch Habakuk spricht und die Paulus in der jüdischen Tradition, die ihn bleibend geprägt hat, kennenlernte. Die Kraft, die Botschaft, für die wir eintreten, in der Welt, in unserem Handeln jeden Tag neu mutig zu bezeugen, ist uns von Gott gegeben. Wir brauchen jedoch den Mitmenschen, den Bruder, die Schwester, die uns daran erinnert, wenn wir selbst zu verzweifeln drohen, wenn die Resignation uns ergreift, wenn wir uns ohnmächtig fühlen. Paulus möchte Timotheus in diesem Sinne ermutigen – und seine ermutigenden Worte erreichen heute auch uns.*

### **2. Lesung 2 Tim 1,6-8.13-14**

Mein Sohn! Ich rufe dir ins Gedächtnis: Entfache die Gnade Gottes wieder, die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteil geworden ist. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Schäme dich also nicht, dich zu unserem Herrn zu bekennen; schäme dich auch meiner nicht, der ich seinetwegen im Gefängnis bin, sondern leide mit mir für das Evangelium. Gott gibt dazu die Kraft. Halte dich an die gesunde Lehre, die du von mir gehört hast; nimm sie dir zum Vorbild und bleibe beim Glauben und bei der Liebe, die

uns in Christus Jesus geschenkt ist. Bewahre das dir anvertraute kostbare Gut durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wohnt.

**Zum Evangelium** „Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn...“ Wie sehr fühlen wir uns durch die Worte Jesu ertappt. Es fällt uns oft schwer zu glauben, gerade angesichts der Not und des Leids. Die Nachrichten sind voll davon: Kriege, Hunger und Verfolgung. Das Leid der Flüchtlinge, der Opfer von Terror und Gewalt, eine ungerechte Wirtschaftsordnung, als deren Folge die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. – Der heutige Sonntag, Erntedank, will uns dazu ermutigen, auch das Schöne, das Geschenkte zu sehen: Der Dank für die Ernte, für die Schönheit der Natur und der Schöpfung stehen im Vordergrund. Aber auch die Farben in der Herbstsonne, das Lächeln auf dem Gesicht eines vom Leben erschöpften Menschen, die Umarmung eines Freundes machen uns dankbar. – Die Not und das Leid sind da, und doch gibt es auch die Schönheit und die Freude – Zeichen der Hoffnung in einer oft dunklen Welt. „Herr, stärke unseren Glauben!“

### **Evangelium** Lk 17,5-10

In jener Zeit baten die Apostel den Herrn: Stärke unseren Glauben! Der Herr erwiderte: Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, würdet ihr zu dem Maulbeerbaum hier sagen: Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden und verpflanz dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen. Wenn einer von euch einen Sklaven hat, der pflügt oder das Vieh hütet, wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen: Nimm gleich Platz zum Essen? Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Mach mir etwas zu essen, gürte dich, und bediene mich; wenn ich gegessen und getrunken habe, kannst auch du essen und trinken. Bedankt er sich etwa bei dem Sklaven, weil er

getan hat, was ihm befohlen wurde? So soll es auch bei euch sein:  
Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen:  
Wir sind unnütze Sklaven; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.

Texte aus: Messbuch 2016, Butzon & Bercker

Montag, 3.10., 18:00 Uhr: Rosenkranzandacht

Donnerstag, 6.10., 18:00 Uhr: SDS-Gebetsuhr

19:30 Uhr: **Jeunesse-Konzert**

Werke von Lasso, Hassler, Scheidemann, Muffat u.a.

An der Sieber-Orgel: Martin Riccabona

„Ensemble Vox Archangeli“

Eintritt: Jugendliche € 10,-, Erwachsene € 20,-

[www.jeunesse.at](http://www.jeunesse.at)